

30 % Kleidung aus einer Garderobe wird nicht getragen

Jeder kennt wohl das Phänomen: Der eigene Kleiderschrank ist überfüllt, dennoch hat man das Gefühl, dass man nichts Passendes zum Anziehen findet. Eine Lösung ist schnell gefunden. Man bestellt online zum Beispiel beim chinesischen Giganten „Shein“ oder man geht auf Shoppingtour. Für kleines Geld hat man schnell neue Sachen, die leider oft nur eine kurze Lebensdauer haben.



Quelle : Caritas Luxemburg

Caritas Luxemburg hat dem Problem den Kampf angesagt. 2018 hat Caritas die Kampagne „Rethink your clothes“ in Zusammenarbeit mit der ONG „Fairtrade Lëtzebuerg“ ins Leben gerufen. In der Kampagne geht es darum, auf die sozialen und die Umweltprobleme aufmerksam zu machen. Studien besagen, dass im Textilbereich mehr CO₂ produziert wird, als im Schiff- und Flugverkehr, erklärt Elisabeth Adams, Verantwortliche der Caritaskampagne „Lët'z Refashion“. Dazu kommt, dass die abgelegten Kleiderstücke ein großes Müllproblem sind und die Arbeiter in den Kleiderfabriken nicht gut bezahlen werden.

Laut der Caritas sind „Fast Fashion“ alle Marken, die eine schlechte Qualität haben. Die Sachen sind so produziert, dass sie nach kurzem Tragen sie schon kaputtgehen. Es sind hauptsächlich Produkte von den Marken Shein, Primark, ... hier bekommt der Kunde die neuesten Modetrends für wenig Geld.

Es gibt einfache Lösungen

Um die Kleiderberge zu reduzieren, könnte die Gesellschaft verschiedene Aktionen machen, zum Beispiel in Secondhandläden gehen, Klamotten mit Freunden tauschen, Upcycling machen, das heißt neue Klamotten aus alten Klamotten designen oder auf die Caritas Idee „Shop your clothes“ setzen. Hier schaut man zu Hause, welche Klamotten man hat und

probiert neue Kombinationen aus.

Bei der Aktion will Caritas den Leuten nicht die Botschaft geben, was sie alles falsch machen, sondern die Lösung für das Problem geben. Aber bei den ganzen Sachen gibt es auch Probleme, das erste ist, dass die jungen Leute kein großes Budget haben.

Ein weiteres Probleme ist, dass die meisten Leute sich fragen, „was bringt das“. Wenn nur Luxemburg damit anfängt. Aber, wenn man selbst damit anfängt, ist das schon mal ein erster Schritt. Es geht darum, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen.

Bei den Recherchen zu diesem Artikel sind uns die orangefarbenen Kleidercontainer aufgefallen. Die einen sind von der Asbl „Kolping Lëtzebuerg“ und die andern sind von der Organisation „Jongeneem“. Unsere Anfrage für weitere Informationen wurde nicht beantwortet.



Quelle : Lenny Kleman

Théo Da Costa Passetti
Anna Majerus
Lenny Kleman